

ERFAHRUNGSBERICHT

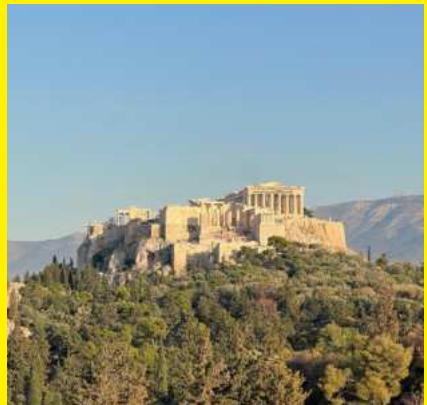
ERASMUS+
POST-GRAD
PRAKTIKUM

LARS
OSCHMANN
larsoschmann@gmail.com

15 NOV 2024
31 JUL 2025

METASITU

ATHEN,
GRIECHENLAND



VORBEREITUNG

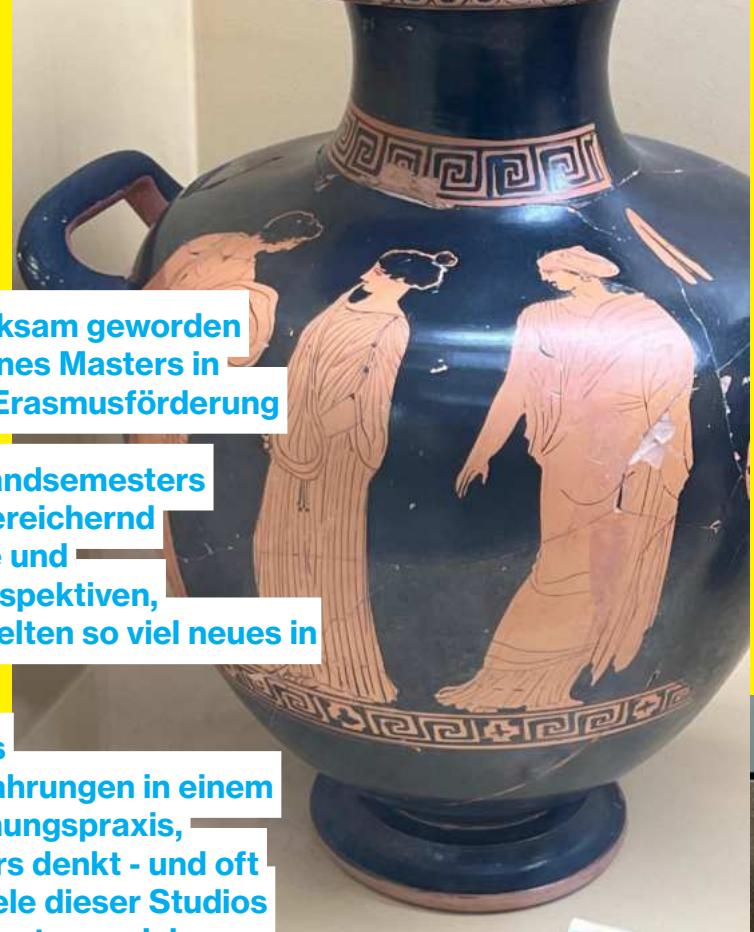
//ENTSCHEIDUNG

Eine einzigartige Gelegenheit.

Durch einige Kommilitoninnen bin ich aufmerksam geworden auf die Möglichkeit, nach dem Abschluss meines Masters in Innenarchitektur ein Auslandspraktikum mit Erasmusförderung zu machen.

Im Bachelorstudium habe ich bei einem Auslandsemesters in Gainesville, Florida bereits erfahren, wie bereichernd diese Erfahrung sein kann für die persönliche und fachliche Weiterentwicklung. Durch neue Perspektiven, Herangehensweisen und Kontexte habe ich selten so viel neues in so kurzer Zeit gelernt.

Ich habe mir das Ziel gesetzt, das Privileg des Auslandspraktikums dafür zu nutzen, um Erfahrungen in einem experimentellen Studio zu sammeln, das Planungspraxis, Disziplingrenzen und Projektstrukturen anders denkt - und oft keine festen Vollzeitstellen anbietet kann. Viele dieser Studios haben mich während meines Studiums inspiriert: raumlabor Berlin, constructlab, Kooperative für Darstellungspolitik, c/o now, AKT, 019, parasite, etc.



// BEWERBUNG

Gegen Ende meines letzten Semesters nahm ich Kontakt zum International Office in Detmold auf. Wie bereits bei meinem Auslandssemester stand mir hier Frau Niemeier immer sehr hilfsbereit und offen zur Seite. Noch vor Abschluss meines Masters reichte ich die Anträge und ein Motivationsschreiben ein und bewarb mich dann in verschiedenen Ländern. Es ist empfehlenswert die Erasmus+ Förderung bereits in der Bewerbung zu nennen, da dies für viele Studios und Betriebe ein anderes Praktikumsformat bedeutet.

Insgesamt habe ich mich bei 15 Studios beworben. Die schnellste und interessierteste Rückmeldung kam von einem Studio in Athen - METASITU. Wir einigten uns auf einen Praktikumszeitraum und sprachen über künftige Projekte, bei denen ich mitarbeiten konnte.

Nachdem ich einen Praktikumsvertrag von dem Studio bekam, füllte ich zusammen mit der Co-founderin das Learning Agreement aus und ließ es von Frau Niemeier überprüfen. Sie gab mir die Zustimmung für eine 6-monatige Förderung mit dem Erstakademiker:innen Top-up.

Dank der guten Kooperation mit Frau Niemeier und dem International Office war der Bewerbungsprozess für mich sehr transparent und einfach.



VORBEREITUNG

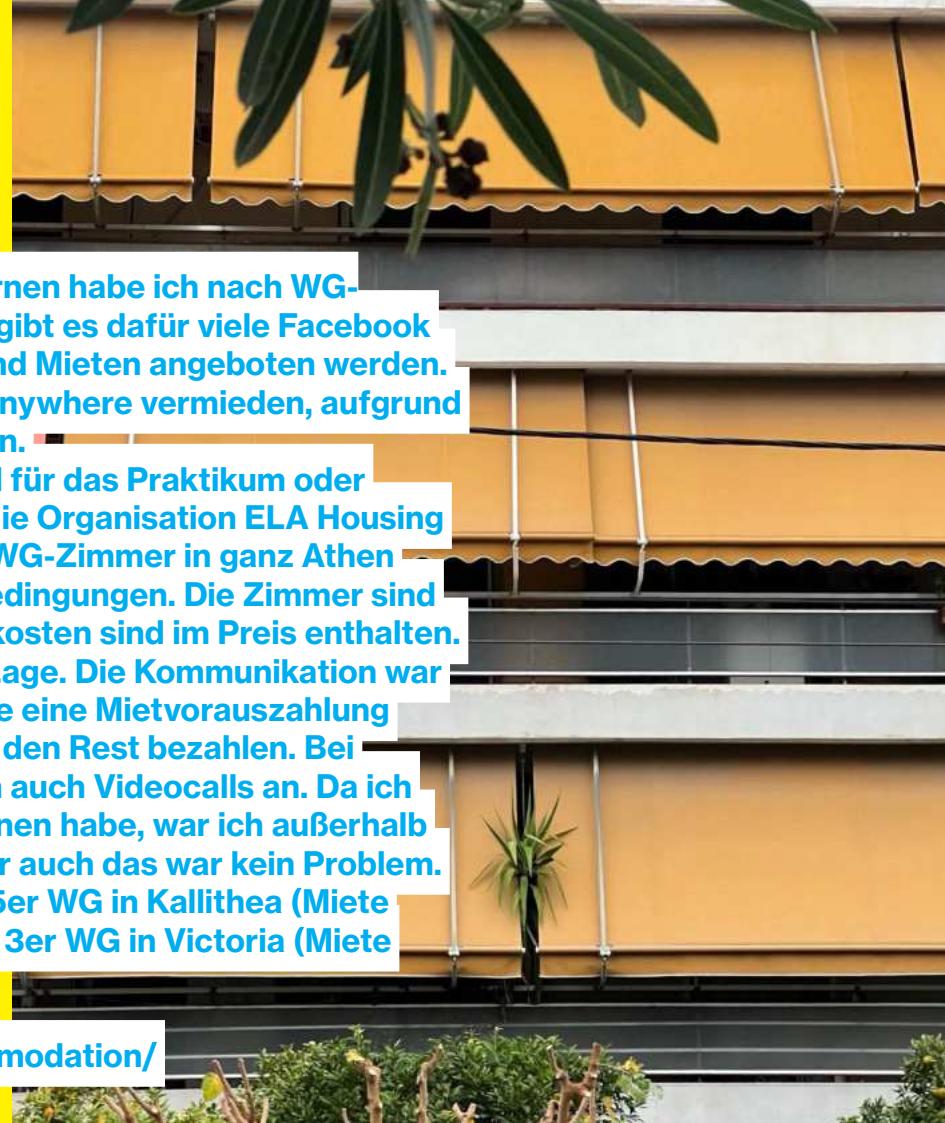
//UNTERKUNFT

Um schnell neue Leute kennenzulernen habe ich nach WG-Zimmern gesucht. In Griechenland gibt es dafür viele Facebook Gruppen, auf denen Untermieten und Mieten angeboten werden. Ich habe Plattformen wie HousingAnywhere vermieden, aufgrund von schlechten Erfahrungsberichten.

Für den Erasmusaufenthalt (sowohl für das Praktikum oder auch Auslandssemester) kann ich die Organisation ELA Housing bestens empfehlen. Sie vermieten WG-Zimmer in ganz Athen und haben transparente Vertragsbedingungen. Die Zimmer sind möbliert, mit WLAN und die Nebenkosten sind im Preis enthalten. Zudem sind die WGs in sehr guter Lage. Die Kommunikation war sehr schnell und einfach. Ich musste eine Mietvorauszahlung von 190€ machen und dann vor Ort den Rest bezahlen. Bei Vorbehalten bietet die Organisation auch Videocalls an. Da ich das Praktikum im November begonnen habe, war ich außerhalb der normalen Semesterzeiten - aber auch das war kein Problem. Bis Ende Februar habe ich in einer 5er WG in Kallithea (Miete 375€) gewohnt und danach in einer 3er WG in Victoria (Miete 385€).

internationallifeathens.com/accommodation/
[instagram.com/elahousing](https://www.instagram.com/elahousing/)

ELA Housing ist Teil vom Erasmus Life Athens / International Life Athens, die ebenfalls Ausflüge, Events und Partys für Erasmusstudierende anbieten. Für mich war es eine sehr gute Möglichkeit, um Leute kennenzulernen und Teil der Erasmusgruppe zu werden – was durch das Praktikum schwierig sein kann, weil man die Möglichkeit hat, andere Auslandsstudierende in gemeinsamen Kursen kennenzulernen.



PRAKTIKUM

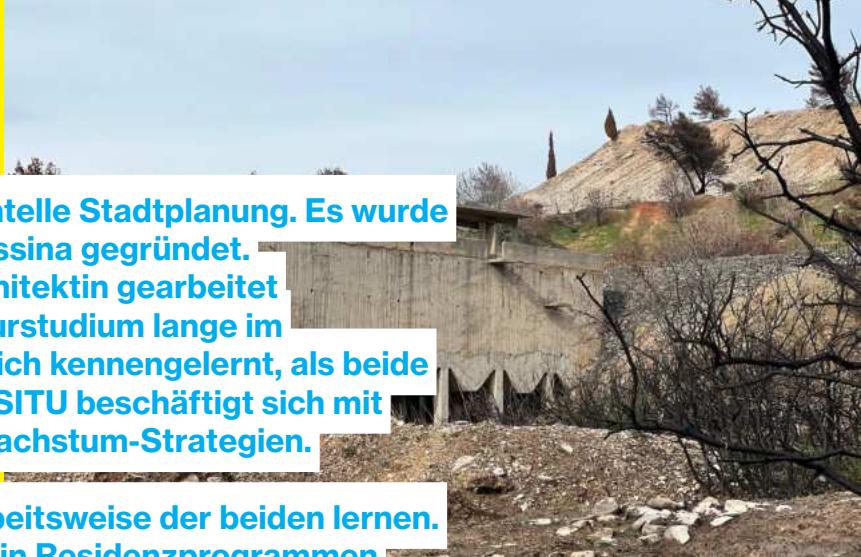
METASITU ist ein Kollektiv für experimentelle Stadtplanung. Es wurde 2014 von Liva Dudareva und Eduardo Cassina gegründet. Liva hat einige Jahre als Landschaftsarchitektin gearbeitet und Eduardo war nach seinem Architekturstudium lange im akademischen Bereich tätig. Sie haben sich kennengelernt, als beide am Strelka Institut gelehrt haben. METASITU beschäftigt sich mit Globalisierungsphänomenen und Post-wachstum-Strategien.

Ich konnte viel von der unorthodoxen Arbeitsweise der beiden lernen. In den ersten Jahren haben sie vor allem in Residenzprogrammen gearbeitet, und waren stetig unterwegs: Moskau, Beirut, Beit Fajjar, Wien, Tokyo, Seoul, etc. Nach einigen Residenzprogrammen in der Ukraine haben sie dort für einige Jahre ein Standbein aufgebaut. Ein weiteres Standbein entstand mit einem Studio in Athen. Sie haben viel mit Post-industriellen Städten zusammengearbeitet, denen eine Zukunftsperspektive fehlt. Viele Planungsprozesse sind auf Wachstum ausgerichtet - was in diesen Städten jedoch schon seit vielen Jahren nicht mehr möglich war. METASITU entwickelte neue Planungswerzeuge und Wissensformen, um diesen Phänomenen zu begegnen, anstatt sie zu verdrängen. Sie arbeiteten immer wieder mit den lokalen Planungsbehörden zusammen. In den folgenden Jahren wandten sie diese Praktiken auf leerstehende Spekulationsobjekte in Dubai an. Während der Pandemie lehrten an einer Architekturhochschule in Bangkok.

METASITU ist kein klassisches Planungsbüro. Sie arbeiten mit Installationen, Workshops, Videodokumentationen, Residenzprogrammen, spekulativen Entwürfen und Forschungsprogrammen.

Von dieser vielfältigen Arbeitsweise konnte ich sehr profitieren. Sie erlaubte mir, was ich mir erhofft hatte - einen neuen Einblick in alternative Architekturpraktiken, die sozial-engagiert, forschungs-basiert und visionär experimentieren.

Meine Tätigkeiten waren entsprechend vielfältig. Ich war hauptverantwortlich für eine Publikation, die die Arbeiten aus den vergangenen 11 Jahren zugänglich macht. Ich hatte komplett Freiheit für das Konzept, das Format, das Projektmanagement und die Organisation der Produktion. Entstanden ist ein Hefter mit 6 kleinen Publikationen, die wie ein Prisma verschiedene Aspekte des Archis und der Arbeitsweise von METASITU hervorheben: eine Toolbox mit den Methoden, ein Cahier mit einem Essay, ein Tagebuch mit einem persönlichen Interview über beide, ein Brief an Constantinos Doxiadis (ein griechischer Stadtplaner, der mit seiner Vision einer globalen Stadt eine große Inspiration für METASITU ist), eine Karte mit den Themen der Arbeiten und ein Kartenset mit den Projekten. Dazu konnte ich bei einem Artikel für eine Ausstellung, einem architektonischen Konzept für ein Pavillon und einer stadtplanerischen Studie und einer Ausstellung mitarbeiten.



Die Lebenskosten in Griechenland sind vergleichbar mit Deutschland (bzw. Detmold). Die Supermärkte sind oft etwas teurer, aber dafür gibt es viele Straßenmärkte, die sehr günstig sind.

Hier ein paar Anhaltspunkte

Kaffee: 2-4€

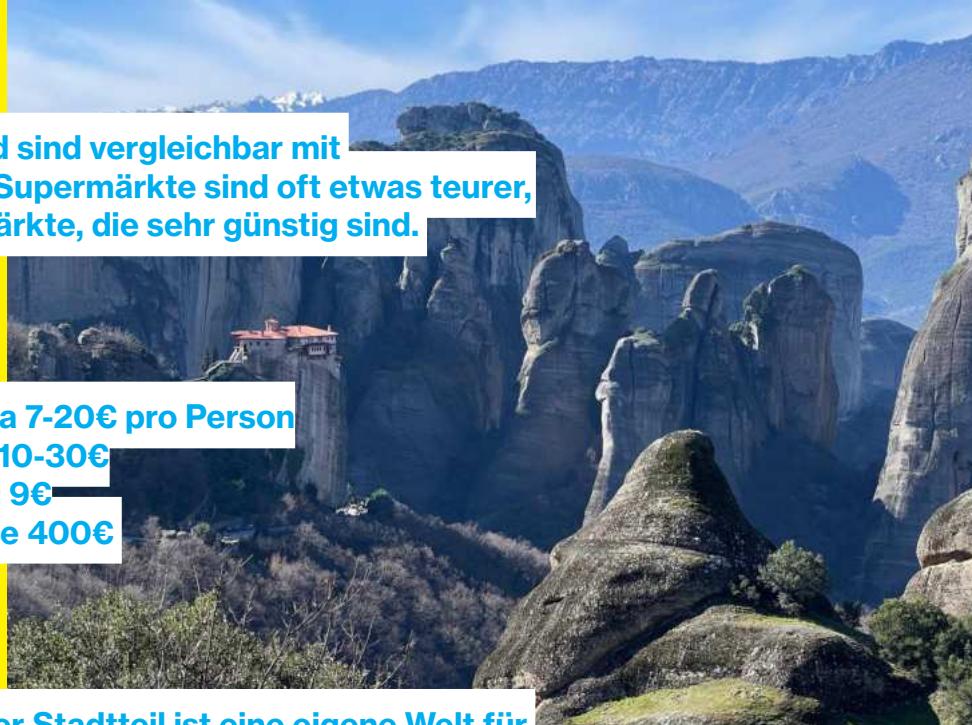
Falafel: 2,50-6€

Essen in einer klassischen Taverna 7-20€ pro Person

Eintritt Museum, Theater, Partys: 10-30€

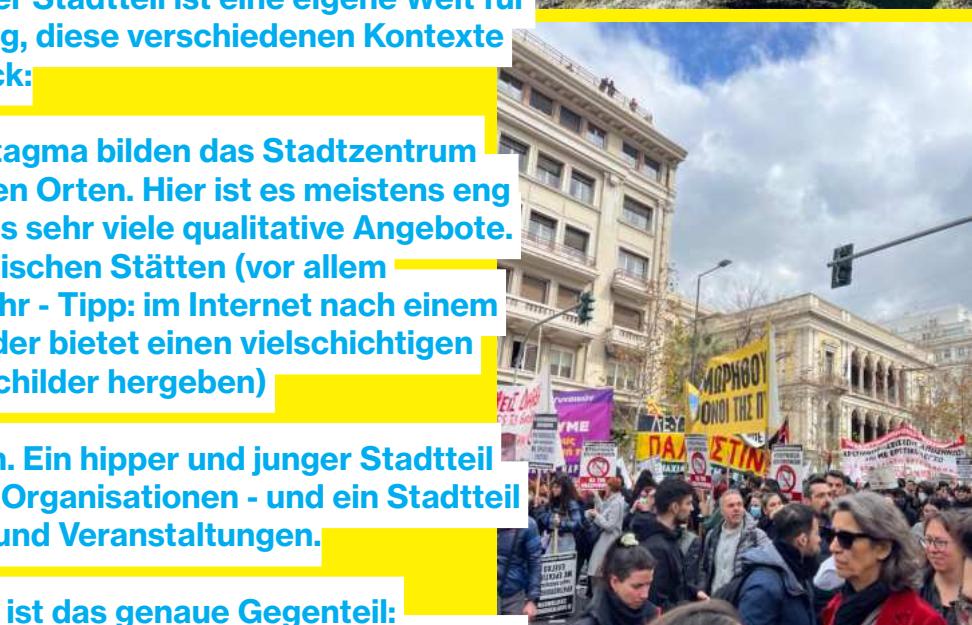
5-Tages-Ticket für Metro und Bus: 9€

WG-Zimmer (ELA Housing): um die 400€



Athen hat sehr viel zu bieten! Jeder Stadtteil ist eine eigene Welt für sich und es wird niemals langweilig, diese verschiedenen Kontexte zu entdecken. Ein kleiner Überblick:

Monastiraki, Psyri, Plaka und Syntagma bilden das Stadtzentrum mit den bekanntesten touristischen Orten. Hier ist es meistens eng und kommerziell - und doch gibt es sehr viele qualitative Angebote. Ein Besuch der klassischen historischen Stätten (vor allem Akropolis und Agora) lohnt sich sehr - Tipp: im Internet nach einem kostenlosen Audioguide suchen, der bietet einen vielschichtigen Input -mehr als die Ausstellungsschilder hergeben)



Exarcheia ist das Berlin von Athen. Ein hipper und junger Stadtteil mit vielen alternativen Läden und Organisationen - und ein Stadtteil mit viel politischem Engagement und Veranstaltungen.

Kolonaki liegt direkt daneben und ist das genaue Gegenteil: wohlhabend und geordnet. Passend dazu lohnt sich hier ein Besuch bei der Gagosian Gallery.

Victoria und Omonia wirken auf den ersten Blick chaotisch. Omonia leidet unter einer überskalierten Stadtplanung mit einigen sehr lebendigen Gegenpolen (z.B. Event-Venue Romantso). Victoria hat mehr Charme durch den kleineren Maßstab - und z.B. sehr fürs thrifting zu empfehlen (werden als Outlets bezeichnet).



Kypseli hat sich in den letzten Jahren zum neuen hippen Viertel entwickelt, in dem viele aus der Kreativszene leben - passend dazu gibt es viele Studios und project spaces, sowie Cafés und Bars.

Kerameikos und Gazi entwickeln erst nachts ihr volles Potenzial - hier gibt es viele Nightlife-Angebote - Bars, Clubs, Theater und Filmhäusern.

EMPFEHLUNGEN

//co-working spots

Stavros Niarchos Foundation Cultural Center

KICK

THIRD PLACE

The Underdog

Omsom

//Kunstgalerien

MISC

Breeder Gallery

Haus N

OKAY space

Esto Association

Sylvia Kouvali

CAN Christina Androulidaki Gallery

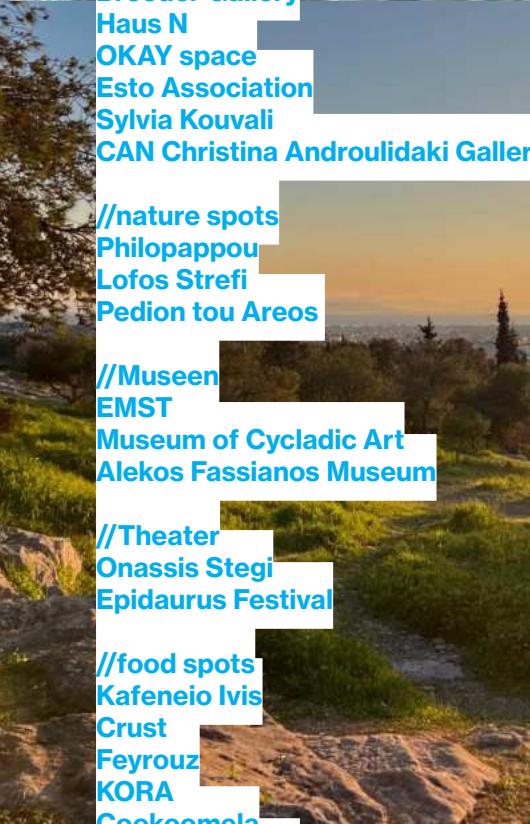


//nature spots

Philopappou

Lofos Strefi

Pedion tou Areos



//Museen

EMST

Museum of Cycladic Art

Alekos Fassianos Museum



//Cafés

MOTIV

Philos

Anana



//Bars

Latraac Skate Café

Cantina Social

APOTEKA

Bayard

Tanini Agapi Mou



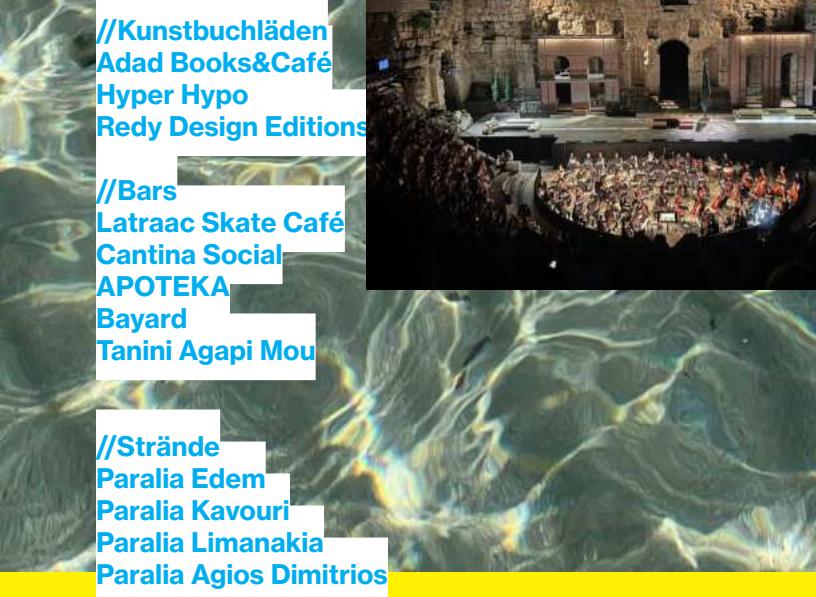
//Strände

Paralia Edem

Paralia Kavouri

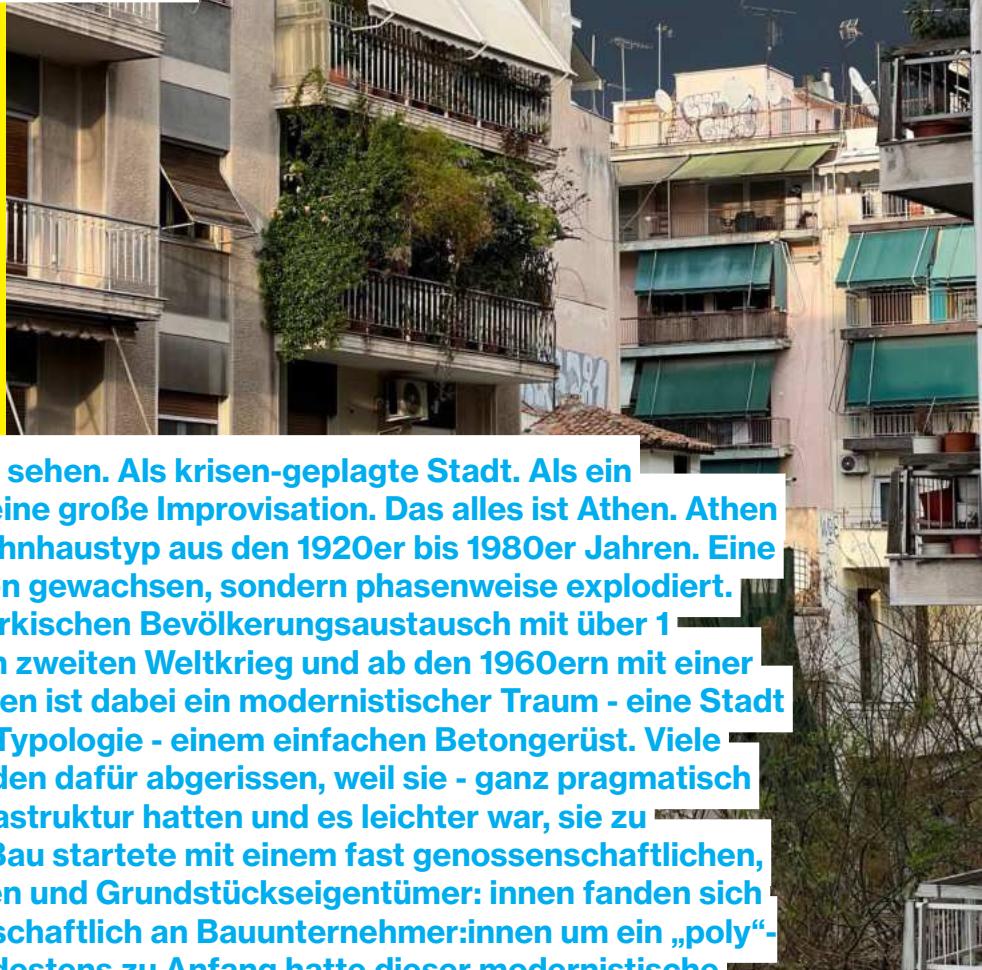
Paralia Limanakia

Paralia Agios Dimitrios





Athen kennt man. Antike - Ursprung von Philosophie, Demokratie, Olympischen Spielen, Europa, Architektur, Sprache, etc. Kein weiteres Motiv hat sich in Kursen zu Architekturgeschichte (sowohl in Detmold als auch in Florida) so oft wiederholt wie das des Tempels. Und Athen ist die Stadt davon. Für uns - denn das ist vor allem die zentral-europäische Projektion auf Griechenland. Ein Re-Import, das der deutsche König Otto im 19. Jahrhundert versucht hat wieder nach Athen zu bringen - in eine Stadt, die gerade erst Hauptstadt geworden war und zuvor byzantinisch und osmanisch geprägt war. Die Gebäude, die heute noch in Athen typisch griechisch erscheinen - das archäologische Museum, das Regierungsgebäude und die Akademie - wurden von deutschen und dänischen Architekten entworfen. Eine konstruierte Fantasie. Der Versuch, die Stadt mit Hauptachsen zu strukturieren funktionierte nicht - der Plan wurde mehrfach geändert, verworfen und endete mit in einem Stadtplan, der genau das Gegenteil vom monarchischen Ordnungsdrang ist. Das Athen was in unseren (architektonischen und touristischen) Köpfen existiert ist ein anderes als das Athen in Griechenland.



Es ist einfach Athen als Chaos zu sehen. Als krisen-geplagte Stadt. Als ein infrastrukturelles Versagen. Als eine große Improvisation. Das alles ist Athen. Athen ist vor allem Polykatoikia. Ein Wohnhaustyp aus den 1920er bis 1980er Jahren. Eine Lösung in der Not. Athen ist selten gewachsen, sondern phasenweise explodiert. Um 1920 nach dem griechisch-türkischen Bevölkerungsaustausch mit über 1 Millionen Geflüchteten, nach dem zweiten Weltkrieg und ab den 1960ern mit einer stetigen Urbanisierung. Entstanden ist dabei ein modernistischer Traum - eine Stadt fast komplett aus einer einzigen Typologie - einem einfachen Betongerüst. Viele neoklassizistische Gebäude wurden dafür abgerissen, weil sie - ganz pragmatisch gesehen - nicht die moderne Infrastruktur hatten und es leichter war, sie zu ersetzen, als zu renovieren. Der Bau startete mit einem fast genossenschaftlichen, dezentralen Prinzip: Interessenten und Grundstückseigentümer:innen fanden sich zusammen und wandten gemeinschaftlich an Bauunternehmer:innen um „poly“-Wohnhaus zu realisieren. Zu mindestens zu Anfang hatte dieser modernistische Traum eine erfolgreiche soziale Komponente: die Häuser hatten eine nach oben abnehmende Treppenform. Unten war meist ein Laden, und je weiter es nach oben ging, desto größer wurde die Balkonfläche - und je wohlhabender meist die Bewohnenden. Das sorgte für eine Positive Durchmischung der gesellschaftlichen Milieus. Die Bausubstanz ist auch noch heute beachtenswert: Holzparkett und Terrazzo-Böden waren in der Zeit des Baubooms sehr günstig und wurde daher in großen Massen eingesetzt. Diese Form der Stadtentwicklung erfolgte hauptsächlich dezentral und ohne professionellen Masterplan.

FAZIT

Die Polykatoikia ziehen sich durch die Vielfältigkeit und Kontraste der Stadt. Es ist beschreibend, wo sie renoviert werden, wie die Menschen die Balkone und Markisen gestalten und wie die repräsentative Lobby neu genutzt wird. Abgebrochene oder für Steuerhinterziehung bewusst nur halb fertig gestellte Betongerüste wirken in der Stadt wie ein Skulpturenpark von Le Corbusier's Maison Domino - maximale Leichtigkeit und Flexibilität.

In Athen finde ich nicht die Antike aus dem Lehrbuch, sondern die übersehene Moderne, die nicht wie in Deutschland nur als museale Modellsiedlung idealisiert ist - sondern gelebt und überlebt wird - ohne ideologischen Stolz, dafür mit pragmatischer Schnelligkeit, der die antike Baustuktur zum Opfer fiel.

In Athen lerne ich viel über Ambivalenz als urbane Realität. Über die Realität in dieser Ambivalenz zu (über)leben. Weg von dem schwarz-weiß von Gut und Böse. Böse Moderne, Böser Kommerz, Böse Globalisierung. Athen ist eine Stadt, in der sich alle Krisen, die wir auch in Deutschland thematisieren - mindestens 10x deutlicher niederschlagen und materialisieren. Ein Jahrzehnt der Finanzkrise, ein Zentrum der Geflüchteten-Krise, Korruption, religiöser Fanatismus und eine rücksichtlose Gentrifizierung. Zurück zu den Polykatoikias: an den meisten Eingängen findet man ein Bündel an Schlüssel-Tresoren, die auf Airbnbs hindeuten. Meist werden die obersten Apartments (die obersten Treppenstufen der Gebäudeform) zuerst in Airbnbs umwandelnd, und die Gentrifizierung der Nachbarschaft folgt dann stetig. Liva und Eduardo kamen - wie viele Kreative - vor 10 Jahren nach Athen, als die Immobilienpreise im Keller waren. Das hat viele Studios überhaupt erst möglich gemacht. Heute steigen die Preise so rasant an, dass man das Gefühl hat, dass die Griech:innen seit der Finanzkrise kaum Zugang zu dem eigenen Immobilienmarkt hatten.

Ich war schockiert, als ich merkte, dass die Supermarktpreise etwa 10% teurer sind als in Deutschland, während der Mindestlohn in 2025 auf 5,60€ angehoben wurde. Mein Erasmussatz war deutlich mehr, als was ein griechischer Freund von mir als Vollzeit Berufsanfänger in einer Grafikdesignagentur verdient. Die finanzielle Realität formt soziale und räumliche Realitäten: viele in meinem Alter leben noch bei ihren Eltern (in Polykatoikias) - im Studium und auch während des ersten Jobs, während sie mit den konservativen Rollenbildern und Lebenserwartungen der Familie - und der gleichzeitigen Abhängigkeit davon kämpfen. Das Bildungssystem wird zunehmend privatisiert und verliert an Chancengleichheit - und ebenso der urbane Raum. Tourismus ist die größte Branche. Der ehemalige Flughafen wird in ein Resort umgewandelt und viele Grundstücke werden von Investor:innen in eine Überflut an Hotels umgewandelt. Krisen sind in Athen keine abstrakte Angst, sondern gelebte und gebaute Umgebung.



Es ist fast immer sonnig. Ich habe noch nie so paradiesische Inseln gesehen.
Es ist das erste Mal, dass ich in einer Großstadt lebe. Ich freue mich über den Lärm.

Die Forschungsarbeiten von METASITU - von Liva und Eduardo sind bewusst im künstlerischen Kontext lokalisiert, weil die beiden nach mehr Ambivalenz, mehr Fragen und weniger Lösungsdrang suchen. Sie beleuchten Globalisierungsphänomene und Formen des hackings auf kleinstem Maßstab. Sie beschäftigen sich mit der geographischen Peripherie - wie etwa den post-industriellen Städten in der Ukraine. Die beiden nehmen dafür die Rolle an, die sie für ihre Projekte gerade brauchen: Architekt:innen, Künstler:innen, Berater:innen oder Gründer:innen - mit beeindruckter wechselhafter globaler Verortung. Eduardo ist während meines Praktikums selten für mehr als 2 Wochen an einem Ort. Kein zwanghaftes verwurzelt sein, kein Drang zum linearen, puren, eindeutigem - sondern Vertrauen in stetigen Wechsel und Suche nach Komplexität. Grenzziehungen und Kategorisierungen wie Arbeit, Urlaub, Fachdisziplin und Heimat funktionieren da nicht mehr. Ich merke, wie das für die beiden eine große Wissen- und Energiequelle ist. Die Art und Weise wie sie über Architektur, Design, Kunst und Stadtplanung sprechen ist vielschichtiger und globaler, als es bisher erlebt habe. Urbanität bekommt mit diesem Lebensstil und der Erfahrung einen neuen (Fein)sinn. Urbanität bekommt in der städtischen Realität von Athen – von Krisen und Polykatoikias - einen Sinn.

